



Abend -

Zeitung.

254.

Dienstag, am 24. October 1826.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: C. S. Zb. Winkler (Zb. Hell.)

Zwei Bruchstücke aus Baggesen's Adam und Eva
oder die Geschichte des Sündenfalles.

I.

Das Chaos. *)

(Erstes Buch, S. 25.)

Es war einmal im Anfang eine Zeit,
Da gar nichts war auf Erden weit und breit,
In Lüften und in Meeren und in Landen,
Als bloßer Platz zu Allerlei vorhanden —
Ja, dieser selbst, als Luft und Meer und Erde kaum;
Weil alle drei, genau besehn, bestanden
In einem dreifach öden Raum,
Der weder trocken, naß, noch zwischen beiden,
Sich gar nicht von der Zeit ließ unterscheiden.
Die ganze Welt war damals nur ein Traum,
Wie sie's noch immer ist nach Fichte —
Und gab's Natur- und Weltgeschichte,
War sie prophetisch nur, wie mancher Royalist
Vermeint, daß sie noch sey. Die Wahrheit ist,
(Wosfern es eine gibt, auf dieser Erdscholle,)

*) Die mir zur Probe mitgetheilten zwei Bruchstücke aus Jens Baggesen's Lieder-Cycclus: Adam und Eva, sind gewiß geeignet, sowohl die eigentliche Tendenz dieses Gedichtes, als auch Art, Vortrag und Ton in welchen der Verfasser seine Aufgabe behandelt hat, genau zu bezeichnen. — Seit dem Herbst 1823 lebte Baggesen in unserer Mitte hier in Dresden und las in einlaß Kreisen erwählter Zuhörer nicht nur viele seiner kleineren, bald durch Zartheit, bald durch Spott und treffenden Witz sich empfehlenden Lieder und Idyllen, sondern auch zwei große dramatisch-epische Gedichte in mehreren Gesängen und Abtheilungen vor. Die Vortlesung seines Fausti dauerte drei Abende. Vieles darin schien so, wie es von ihm selbst vorgelesen wurde, zur öffentlichen Mittheilung nicht geeignet. Von kleinerem Umfange war seine Parodie des Milton'schen verstorbenen Paradieses, dem er die Ver-

Was vor der Schöpfung in dem Raume war,
Es mag gewesen seyn, was es auch wolle,
Spielt in der Zeit historisch seine Rolle,
Auch dunkel nicht einmal, geschweige klar.

Um dennoch, (weil wir sämmtlich immer fragen
Nach dem Beginn des Anfangs und dem Sprung
Des Ursprungs) irgend was davon zu sagen —
Will ich, nach allem, was ich aufgerafft
Von neuer deutscher reiner Wissenschaft,
So gut ich kann, es zu beschreiben wagen.

Es war, — ich muß mich erst besinnen, — ja!
Es war was apriorisches — ganz richtig!
Was reines — eigentlich: es war nicht da.
Es war nur (dieser Unterschied ist wichtig!)
Es war nicht dies, es war nicht das,
Es war ein äußerst wunderbares was,
Was Unterschiedliches, das nicht zu unterscheiden,
Zwar beides; aber keins von beiden:
Was Absolutes, das — wie war's doch? — das —
Das — (sinnen muß ich, doch jemehr ich sinne,
Je weniger, natürlich, werd' ich's inne,
Weil's ganz unsinnig war,) — ich wußt' es doch,
Irr' ich mich nicht, vor vierzehn Tagen noch —
Es war — es war... Du lieber Gott! wie gab ich's

berschrift „Adam und Eva“ gegeben hat. Das hier mitgetheilte Bruchstück, womit nach einem Prologe von witziger Anspielungen das Gedicht selbst beginnt, erinnert sehr lebhaft an einige Stellen in Buttler's Hudibras. Denn so wie dort der metaphysisch-biblistische Cant, das Wortgefingel der Puritaner in England mit der Geißel der Satyre gezüchtigt wird: so erlaubt sich der dänische Satyriker, die Schulsprache einiger neuern Philosophen in's Lächerliche zu stellen, wobei man wohl von selbst leicht ermessen wird, daß es dabei nicht auf den anerkannten Tiefinn und die reine Speculation jener Denker, die diese Schulen begründeten — denn diese konnte und wollte Baggesen nicht verspotten — sondern auf den Sinn- und Selbstverwirrenden Mißbrauch ihrer Nachbeter abgesehen ist.

B.